

Lars Holtkamp, Hans Herbert von Arnim, Ulrich von Alemann,
Oskar Niedermayer, Heiko Biehl, Sigrid Roßteutscher, Armin Schäfer,
Gerd Strohmeier, Thomas Poguntke, Lea Elsässer, Svenja Hense

Probleme und Potentiale der bundesdeutschen Parteiendemokratie

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1 Der Parteienstreit	7
1.1 Die Position von Hans Herbert von Arnim	7
1.2 Die Position der traditionellen politikwissenschaftlichen Parteienforschung	9
1.3 Parteipolitischer Repräsentationszyklus als normativer Maßstab	11
1.4 Postdemokratie	13
Teil A Parteienkritik und Kritik der Parteienkritik	
01 <i>Parteien in der Kritik</i>	17
Autor: Arnim, Hans Herbert von (2007) In: Zeitschrift für öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaft (DÖV), Verlag Kohlhammer, März 2007, Heft 6, S. 221 – 229	
02 <i>Parteien und Staat</i>	35
Autor: Arnim, Hans Herbert von (2018) Morlok/Poguntke/Sokolov (Hrsg.), Parteienstaat Parteiendemokratie, Nomos Verlag, Baden-Baden 2018, S. 9 – 24	
03 <i>Kritik der Parteienkritik</i>	51
Autor: Alemann, Ulrich von (2017) In: Carsten Koschmieder (Hg.): Parteien, Parteiensysteme und politische Orientierungen. Springer Verlag, Wiesbaden, S. 53 – 69	
Teil B Gesellschaftliche Verankerung der Parteien	
01 Keine Parteienverdrossenheit, aber Parteienkritik	67
Autor: Niedermayer, Oskar (2013) In: Oskar Niedermayer, Benjamin Höhne und Uwe Jun (Hg.): Abkehr von den Parteien? Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 45 – 65	
02 Noch vertrauenswürdig?	85
Konzept und Empirie des gesellschaftlichen Vertrauens in politische Parteien Autor: Biehl, Heiko (2013) In: Oskar Niedermayer, Benjamin Höhne und Uwe Jun (Hg.): Abkehr von den Parteien? Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 67 – 92	
03 Asymmetrische Mobilisierung: Wahlkampf und ungleiche Wahlbeteiligung	109
Autor: Roßteutscher, Sigrid; Schäfer, Armin (2016) In: Politische Vierteljahreszeit Schrift 57 Jg., 3/2016, S. 455 – 483	
Teil C Regierungsentscheidungen zwischen Parteidifferenz, Vetospielern, Präsidentialisierung und wachsender Komplexität	
01 Wie regierbar ist Deutschland? Ein Vergleich mit Großbritannien	139
Autor: Strohmeier, Gerd (2014) In: Eckhard Jesse und Roland Sturm (Hg.): Bundestagswahl 2013 Wiesbaden, S. 639–664	

02 Die Präsidentialisierung des politischen Prozesses:	165
Welche Rolle bleibt den politischen Parteien?	
Autor: Poguntke, Thomas (2015)	
In: Julian Krüper, Heike Merten und Thomas Poguntke (Hg.): Parteienwissen-	
schaften:	
Nomos, S. 261–282	
03 Dem Deutschen Volke? Die ungleiche Responsivität des Bundestags	183
Autor: Elsässer, Lea; Hense, Svenja; Schäfer, Armin (2017)	
In: ZPolitikwiss 27 (2), S. 161–180	
Empirische Entwicklung und Bewertung der bundesdeutschen Parteiendemokratie	205
1 Gesellschaftliche Verankerung der Parteien	205
1.1 Parteienverdrossenheit	205
1.2 Parteimitglieder	208
1.3 Wahlbeteiligung	213
1.4 Die AfD und die Wahlbeteiligung 2017	215
2 Innerparteiliche Demokratie	219
3 Parteiensystem und Kartellbildung	223
4 Regierungsentscheidungen zwischen Parteidifferenz, Vetospielern, Präsidentialisierung und wachsender Komplexität	229
5 Implementation in der kooperativen Verwaltung	235
6 Rückwirkungen auf die Gesellschaft	238
7 Fazit	243
Literatur	246

Einleitung

Aufbauend auf dem Kurs „Formen kommunaler Demokratie“ soll in diesem Reader stärker auf die Kontroversen von Parteienkritikern mit der politikwissenschaftlichen Parteienforschung eingegangen werden. Damit verschiebt sich der Fokus stärker von der kommunalen hin zur nationalen Ebene. Zudem geht es eher um eine kritische Analyse des derzeitigen Zustands der Parteiendemokratie und weniger um die Diskussion von Reformmodellen, wie sie im Kurs Formen kommunaler Demokratie im Mittelpunkt stehen. In diesem einleitenden Kapitel sollen vor allem unterschiedliche normative und empirische Perspektiven der Parteiendemokratie entwickelt werden. Im Schlusskapitel werden dann die empirischen Probleme der Parteiendemokratie in ihren verschiedenen Wirkungsbereichen (gesellschaftliche Verankerung der Parteien, innerparteiliche Demokratie, Parteiensystem und Koalitionsbildung, Implementation sowie Politikergebnisse) ausführlich diskutiert. Es empfiehlt sich diese beiden Kapitel zunächst hintereinander zu lesen und dann einzelne Aspekte der Analyse in den anderen Readertexten zu vertiefen.

Die Positionen von Teilen der Staatsrechtslehre und der politikwissenschaftlichen Parteienforschung zum Zustand der Demokratie könnten, wie schon im Kurs Formen kommunaler Demokratie angerissen, kaum unterschiedlicher sein. Während der Staatsrechtslehrer und prominenteste Parteienkritiker Hans Herbert von Arnim immer wieder mit großer öffentlicher Resonanz die Parteiendemokratie scharf angreift („Scheindemokratie“ etc.) und beispielsweise mit der Direktwahl von Minister- und Bundespräsidenten oder der Ausweitung von Volksentscheiden grundlegende Reformen des politischen Systems einfordert, ist ein guter Teil der politikwissenschaftlichen Parteienforschung davon überzeugt, dass es keinen Grund für einen solchen „Alarismus“ gebe. Die Parteien sind aus dieser Perspektive nie beliebt gewesen und man habe der Parteiendemokratie regelmäßig unterschiedliche Krisen attestiert, um am Ende doch wieder festzustellen, dass es ohne Parteien nicht geht (von Alemann 2017 in diesem Reader). Dabei wird die scharfe Kritik an der Parteiendemokratie selbst als demokratiegefährdend eingeordnet und es wird geleugnet, dass es überhaupt eine (zunehmende) Parteienverdrossenheit in Deutschland gibt (Niedermayer 2013 in diesem Reader). Vielmehr sei die Parteienverdrossenheit ein „Märchen“ (Niedermayer 2012¹).

Viele aktuelle Entwicklungen in Deutschland deuten aber darauf hin, dass damit die zunehmenden Probleme der Parteiendemokratie eher verharmlost werden.

Anstelle einer ritualisierten Zurückweisung der akademischen Parteienkritik sollen in diesem ersten Kapitel des Readers die beiden unterschiedlichen Positionen skizziert werden, um dann im letzten Kapitel nach den anderen Readertexten stärker in die empirische Analyse der Parteiendemokratie einzusteigen.

¹ <http://www.zukunftsvolkspartei.de/deutschland/das-maerchen-von-der-partieverdrossenheit.html>